Mustermessebetrieb

Autor(en): **Voyageur, Marc**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777327

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MUSTERMESSE-BETRIEB

Es ist ganz klar, daß eine Veranstaltung vom Ausmaß der Schweizer Mustermesse, also eindeutig festgestellt der größten schweizerischen Veranstaltung in jedem Kalenderjahr, nicht ablaufen kann, ohne daß sie aus verständlichen Gründen im Publikum ein nachdrückliches Echo findet. Das nennt man gebildet gesprochen. Ein Ungebildeter würde schlicht sagen: « 'sch Mordsbetrieb! » Dieser Mordsbetrieb besteht weniger aus den Ausstellern, den gut rasierten und während der allerletzten Messetage mit etwas müden Augen auf die Masse Mensch blickenden Repräsentanten und Verkäufern, den oft zierlichen, oft robusteren Standdamen und Vorführungsfräuleins, sondern zur Hauptsache aus den Besuchern.

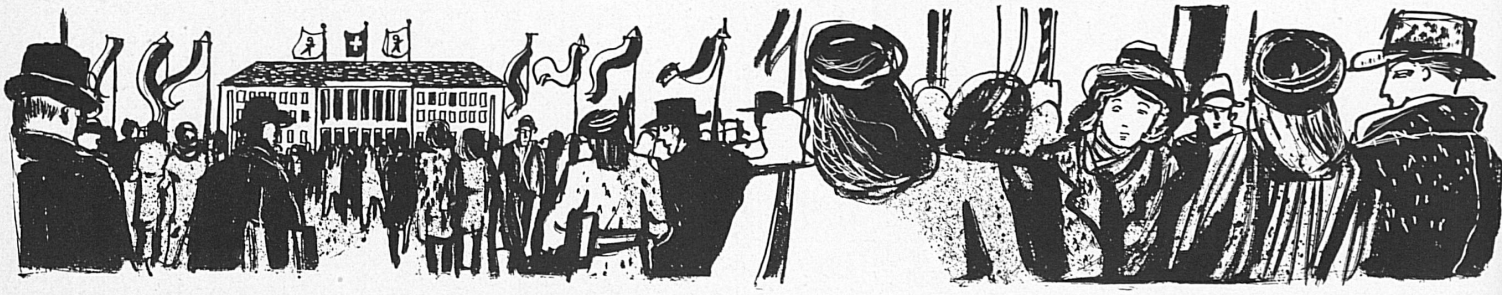
Es heißt, daß niemals mehr als 3 Mustermessebesucher nebeneinander anzutreffen sind, die alle die gleiche Sprache, resp. den gleichen Dialekt reden. Mit andern Worten: Turmbau zu Babylon, nur wird an keinem Turm gebaut, sondern es wird restlos genossen und studiert und sich müde gelaufen.

Es sind also nicht die Basler allein, die den Mammutbesuch ausmachen. Nein, im Gegenteil, die Leute kommen von nah und fern, manche mit ihren Frauen (um ihnen auch einmal im Jahr etwas zu bieten), manche mit den Freunden, viele mit einem ganzen Verein, ein Teil sogar mit dem Gemeindepräsidenten. Der eine Direktor nimmt den Prokuristen mit, ein anderer seine Sekretärin. Und jeder hat seine Gründe.

Zu Fuß kommt niemand. Der größte Teil erreicht die sehr festlich geschmückte Messestadt mit der Eisenbahn. Letztes Jahr waren es 490 Extrazüge neben den fahrplanmäßigen Zügen! In diesen Extrazügen herrscht schon so etwas wie Mustermessebetrieb. Und wer die Augen zudrückt und über ein ganz klein wenig Phantasie verfügt, der kann schon ab zirka 25 km vor den Toren der Stadt und vor Ankunft des Zuges im großen und großstädtisch schmutzigen Zentralbahnhof Basel das Düftlein in der Nase spüren, das in den Degustationshallen herrscht: ein Stich Weißwein, ein Aroma Fondue, gemischt mit kräftigem Wurstgeschmack.

Leute, die weniger Zeit, aber mehr Geld haben, benützen das Auto. Mir wird es nie ganz klar, wie eigentlich die Zahl der von auswärts ankommenden Autos und der andern Motorfahrzeuge zusammenaddiert wird und ob man auch wirklich alle diese Fahrzeuge « erfassen » kann. Anno 1946 sollen es 16 353 gewesen sein, ein hübscher Zug fürwahr, besonders wenn man an die Unzahl mächtiger Autobusse denkt, deren Räder während der Mubazeit aus allen Himmelsrichtungen (auch aus dem Elsaß) in der Richtung der Stadt an der Dreiländerecke rollten.

Noch Eiligere leisten sich den Luxus (wohl auf Spesenrechnung), durch die Luft zur Mustermesse zu reisen. In diesem Zusammenhang sind die 18 Messe-Sonderflüge festzuhalten, die Half-time auf dem neuen, internationalen Flugplatz Basel-Mülhausen machten, der — man könnte sagen, zu diesem Zwecke — frisch und noch nicht ganz fertig entwickelt aus der Taufe gehoben worden war.



Abgesehen von den Benützern der obenerwähnten Motorfahrzeuge, sind aber die Mustermeßbesucher, wenn sie in Basel ankommen, noch lange nicht am Ziel. Obwohl die endlosen Bienenkorb-Hallen der Muba sich kaum ein Viertelstündchen Bummel vom Bahnhof entfernt ausdehnen, spart — was ich sehr begreiflich finde — das Publikum die Kräfte seiner Gehwerkzeuge und bevölkert das Tram. Ich habe mir sagen lassen, während der letztjährigen elf (und viel zu kurzen) Messetage seien über drei Millionen Passagiere in den saftiggrünen und mit Fähnlein geschmückten Basler Trämli herumgeschaukelt worden.

Bis jetzt habe ich vom ankommenden Stoßverkehr gesprochen und noch kein Wort vom Betrieb in den Messehallen selbst gesagt, von der Jagd nach Hotelbetten und Privatzimmern, kein Wort von den überfüllten Restaurants und kein Wort davon, daß Basel nach der Schweizer Mustermesse eine heftige Kritik aushalten muß, weil jeder glaubt, ein Spezialfall zu sein und weil jeder meint, für ihn müsse unbedingt ein Einerzimmer mit Bad bereitstehen, das Essen aufgetragen werden, sobald er sich zeigt, und im Zug ein guter Fensterplatz reserviert sein.

Aber ohne diesen Stoßbetrieb wäre bestimmt die Mustermesse in Basel nicht das, was sie nun einmal ist: Der schweizerische Anlaß, den jeder einmal in seinem Leben besucht haben muß!

Marc Voyageur.